

Virtuosen in Zumikon

Nur der Publikumsaufmarsch war im Zumiker Gemeindesaal enttäuschend. Was dagegen Willi Forster und seine Söhne mit Schlagstöcken boten, war famos.

Von **Willy Neubauer**

Zumikon. – Nach dem gut einstündigen Konzert im Zumiker Gemeindesaal sah die Forster Family am Sonntag ein wenig erschöpft aus. Kein Wunder, das perfekte Zusammenspiel zu zweit oder zu dritt erfordert eine ungeheure Konzentration. Das gilt auch für Profis wie Vater Willi und seine zwei Söhne Samuel und Simon. Sie sind «gelernte» Schlagzeuger und beherrschen ihre Instrumente – darunter auch das Marimbafon, das Xylofon und das Vibrafon. Das exakte Rhythmusgefühl und die Koordination nur über Augenkontakte lassen vermuten, dass sich die Forsters auch ohne Instrumente gut verstehen, dass starke Familienbande bestehen.

Eher ungewohnte Klänge entlockten sie dem Marimbafon. Dieses überdimensionierte Xylofon, dessen Oberfläche nicht aus Metallplatten, sondern aus edlem Tropenholz besteht und das wahlweise mit einem oder zwei Schlagstöcken pro Hand bespielt wird, schmeichelt den Ohren des Publikums mit warmen Klängen.

Musik von gestern bis heute

Die Forsters präsentierten Werke von Haydn über Mozart bis Bach. Der «Einzug der Königin von Saba» und die Serenaden von Bach überraschten mit ungewohntem Klangbild. Marimba- und Xylofon liessen vergessen, dass zur Interpretation dieser Werke eigentlich wesentlich mehr Instrumente notwendig wären. Dafür war dann «Ghania» von Matthias Schmitt, in das der Komponist seine Erinnerungen an Afrika verpackte, ganz auf die Perkussionsinstrumente und die Fähigkeiten der beiden Forster-Brüder Samuel (25) und Simon



BILD WILLY NEUBAUER

Vater und Sohn am Marimbafon.

(23) zugeschnitten. Das Stück entführte das Publikum mit wilden Rhythmen in die Steppen und Savannen Afrikas.

Dann wechselten die Forsters die Instrumente und nahmen hinter den Schlagzeugen Aufstellung. «Trio per uno» von Nebojsa Jovan Zivkovic war angesagt. Die Meister liessen die Stöcke tanzen und bearbeiteten die Trommelfelle mit solcher Perfektion, dass es für die Trommelfelle des Publikums ein wahrer Hörgenuss war. Die virtuose Darbietung der drei war schlicht erstaunlich.

Dass sich die Verbindung von Jazz und Tango auch mit Perkussionsinstrumenten vollbringen lässt, bewiesen die Forsters mit einem ruhigeren Stück. Damit neigte sich ein Konzert dem Ende zu, das dem leider nur spärlich aufmarschierten Publikum neue, interessante Klangerlebnisse vermittelte. Und das zeigte auf, wie weit das Spektrum von «Hausmusik» reichen kann. Auch Ruth Winistörfer, Präsidentin der Harmonie Zumikon, die das Patronat des Konzerts übernommen hatte, war vom Gebotenen begeistert. «Schade, dass der Saal nicht voll war, die Forsters hätten mehr Publikum verdient», meinte sie.